

EU-Strategie für den Donaauraum (EUSDR) 2. EUSDR Dialogforum am Freitag, 9. September 2016 in Tulln

– Dokumentation –



1. Tagesordnung:

- **10.00-10.15: Begrüßung** durch die Gastgeber in Tulln/NÖ

Josef Glößl | „Hausherr“, Vizerektor für Forschung und Internationale Forschungsk Kooperation, Universität für Bodenkultur

Lukas Mandl | Abgeordneter zum NÖ Landtag, Vertretung für Landeshauptmann Erwin Pröll

- **10.15-11.15: Session 1: Einleitendes Impulsreferat: „Trends und aktuelle Entwicklungen im Donauraum als Ansatzpunkte für innovative Kooperationen im Interesse von Österreich“ (Ergebnisse einer im Auftrag des BKA erstellten Studie)**

Roman Römisch | Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

Anschließende Diskussion und Reflexion im Plenum

Kurzüberblick zum Stand der Umsetzung der EU-Donauraumstrategie

- Roland Arbter | Bundeskanzleramt, Nationale Koordination der EUSDR
- Matija Vilfan | Danube Strategy Point, Brüssel

- **11.15-11.45: Kaffeepause inkl. Diskussion in Kleingruppen**

- **11.45-12.30: Session 2 – Präsentation von 6 Good-Practice-Beispielen für Kooperationen und Aktivitäten von NGOs und Zivilgesellschaft und deren Beiträge zu den Zielen der EU-Strategie für den Donauraum**

- **Interkultureller Austausch und Vernetzung von Jugendlichen im Donauraum – eljub Europäische Jugendbegegnungen**
Veronika Trubel | eljub

- **Verbesserungen der Wasserqualität in der Donau – Danube Sturgeon**
Getrud Haidvogel Universität für Bodenkultur

- **GOAL: „Hilfe ohne Grenzen“ – verbesserte Zusammenarbeit von Sicherheitsorganisationen**
Heimo Krajnec | Berufsfeuerwehr Graz

- **Mittagsempfang gegeben von Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll**

- **13.30-14.15: Fortsetzung Session 2**

- **Energizukunft erleben / Wissen austauschen – Energy Future Tour 2016**
Franz Patzl | Amt der NÖ Landesregierung

- **Malen mit Farben der Erde – voneinander lernen & miteinander tun – SOILART – Leitprojekt von SONDAR (Bodenschutz- und Nachhaltigkeitsnetzwerk im Donauraum)**
Erwin Szlezak | NÖ Agrarbezirksbehörde - Landentwicklung

- **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Erhaltung von Kulturstätten – Danube Limes**
Sonja Jilek | Universität Wien

- **14.15.-15.15: Session 3 – Interaktiver Workshop: Ergänzender Erfahrungs- und Meinungsaustausch und gemeinsame Erarbeitung von Perspektiven für innovative Kooperationen im Donauraum**

- **15.15-16.00: Abschließende Informationen, Schlussreflexion und Ausblick**

- **Vorstellung der EU-Förderdatenbank EuroAccess**
Susanne Böck | EuroVienna
- **Ausblick auf den Participation Day im Rahmen des Jahresforum der EU-Donauraumstrategie am 3./4. November 2016 in Bratislava**
Stefan Lütgenau | Danube Civil Society Forum (DCSF)
- **Schlussreflexion und Ausblick der Organisatoren des 2. Dialogforums**
Simon Ortner | Amt der NÖ Landesregierung / ARGE Donauländer
Rudolf Schicker | PAC 10 EUSDR – Stadt Wien
Roland Arbter | Bundeskanzleramt, Nationale Koordination der EUSDR
Christian Weinberger | Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, Nationale Koordination der EUSDR

Moderation: Hannes Schaffer | Mecca-Consulting

2. Begrüßung und Überblick

Simon Ortner (Amt der NÖ Landesregierung / ARGE Donauländer) heißt das Publikum willkommen und stellt die Veranstaltung unter das Motto „Die Donaunraumstrategie dem Bürger und der Zivilgesellschaft näher zu bringen“.



Josef Glöbl (Vize rektor für Forschung und Internationale Forschungskooperation, Universität für Bodenkultur) begrüßt als „Hausherr“ alle Anwesenden und stellt das Engagement der Universität für Bodenkultur (BOKU) im Donauraum vor. Neben den Projekten „Danube Future“ und „DREAM“ (Danube River Research and Management) ist die BOKU auch über die Donaurektorenkonferenz und ICA-CASEE-Netzwerk (ICA Regional Network for Central and South Eastern Europe) in der Vernetzung von Universitäten im Donauraum aktiv.



Lukas Mandl (Abgeordneter zum NÖ Landtag) heißt die TeilnehmerInnen im Namen des Land Niederösterreichs willkommen und betont die Eigenverantwortung Österreichs in der Donaunraumstrategie. Es sei wichtig, alle Plattformen und Netzwerke zu nutzen, um essentielle Themen der heutigen Zeit wie Bildung und Standort zu fördern und Sachfragen lösen zu können.

Hannes Schaffer (Mecca-Consulting) umreißt als Moderator die drei zentralen Leitfragen, welche im Rahmen der Veranstaltung erläutert werden sollen: 1) Welche Rolle spielt der Donauraum für Österreich und Österreich für den Donauraum?; 2) Was sind die aktuellen Entwicklungen, Themen und Projekte im Donauraum?; 3) In welchem Rahmen kann man sich im Donauraum engagieren?.

3. Session 1 - Einleitendes Impulsreferat: „Trends und aktuelle Entwicklungen im Donauraum als Ansatzpunkte für innovative Kooperationen im Interesse von Österreich“ (Ergebnisse einer im Auftrag des BKA erstellten Studie)



Roman Römisch (Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche) präsentiert die Ergebnisse einer im Auftrag des Bundeskanzleramts erstellten Studie zu den Trends und Entwicklungen im Donauraum aus österreichischer Perspektive. Es konnte eindeutig belegt werden, dass aus geographischer und wirtschaftlicher Sicht der Donauraum von großer Bedeutung für Österreich ist. Die Wirtschaftsentwicklung und Fortsetzung des Aufholprozesses in den Ländern des Donauraums liegen im österreichischen Interesse

und haben Auswirkungen auf Österreich. Beispielsweise importieren die meisten Donauraumländer relativ zu ihrer Wirtschaftsleistung mehr österreichische Güter als Deutschland. In bestimmten Wirtschaftssektoren ist Österreichs Wirtschaft aus diesen Ländern auch Konkurrenz entstanden. Aufgrund der weiterhin bestehenden vielschichtigen Unterschiede bedarf es jedoch eines „langen Atems“ des österreichischen Engagements im Donauraum. Ein neues Narrativ der grenzüberschreitenden Regionalpolitik wird vorgeschlagen: „Kooperation ist von der Chance zur Notwendigkeit geworden.“

Im Rahmen der Publikumsdiskussion bestätigt Römisch, dass auch das Thema Bildung in der Studie behandelt wird; das Thema Auswirkung von Universitätsstandorten auf Regionen aufgrund seiner Komplexität jedoch nicht analysiert werden konnte. Er unterstreicht die nach wie vor bestehenden großen Chancen für ein Engagement im Donauraum und appelliert dafür ausreichende Ressourcen bereitzustellen.

Die Studie wird demnächst auf der Website www.donaunraumstrategie.at veröffentlicht.

Kurzüberblick zum Stand der Umsetzung der EU-Donauraumstrategie

Roland Arbter (Bundeskanzleramt, Nationale Koordination der EUSDR) erläutert den strategischen Rahmen für Kooperationen im Donauraum und streicht Unterstützungsmechanismen und Potenziale der Donauraumstrategie hervor. Hochrangig legitimiert kann die Strategie mit ihren zwölf Themen Impulse und politischen Rückendeckung ermöglichen oder passende Begleitmusik zu bestehenden Prozessen, etc. darstellen.

Matija Vilfan (Danube Strategy Point) stellt kurz seine seit 2015 in Brüssel bestehende Institution vor, welche den Auftrag hat Kooperationen im Donauraum zu unterstützen und Akteure zu vernetzen. Nach einem kurzen Verweis auf bereits existierende Erfolgsgeschichten umreißt der Leiter des Danube Strategy Points wichtige Schlüsselvoraussetzungen, um Zusammenarbeit im Rahmen der Donauraumstrategie auch in Zukunft erfolgreich umsetzen zu können.

Auf Nachfrage der TeilnehmerInnen erläutern die Vortragenden, dass derzeit keine Revision der bestehenden Prioritätsbereiche auf Gesamtstrategieebene angedacht ist, sondern dass lediglich umsetzbare Schwerpunkte innerhalb der Prioritätsbereiche definiert werden sollen. Hinsichtlich der Frage nach der erfolgreichen Verknüpfung der Donauraumstrategie mit den Strukturfondsprogrammen verweist Arbter auf positive Resultate beispielsweise in Rumänien und Bulgarien; warnt jedoch davor diese Diskussion auf die Kohäsionspolitik alleine zu reduzieren.

4. Session 2 – Präsentation von 6 Good-Practice-Beispielen für Kooperationen und Aktivitäten von NGOs und Zivilgesellschaft und deren Beiträge zu den Zielen der EU-Strategie für den Donauraum



Veronika Trubel (eljub) präsentiert das Jugendnetzwerk eljub, welches mittels Literatur interkulturellen Austausch zwischen Jugendlichen im Donauraum fördert. Mittlerweile finden die Jugendbegegnungen nicht nur in Österreich statt, sondern auch die Partnerländer werden aktiv. Als wesentliche Errungenschaften nennt sie beispielsweise die jährlich stattfindende eljub e-book Woche und die eljub Dialog-Konferenz. Sie verweist aber auch auf die Anfangsschwierigkeiten, die richtigen Partner anzusprechen und einzubinden, um das Projekt anzustoßen.



Getrud Haidvogl (Universität für Bodenkultur) erläutert, dass sich der Bestand der Störarten in der Donau im Laufe des 20. Jahrhunderts aus unterschiedlichen Gründen (z.B. Zunahme der Schifffahrt, Kraftwerksbau, etc.) reduziert hat. Zum Schutz des Donaustörs wurde daher 2012 die Danube Sturgeon Task Force ins Leben gerufen, welche im Programm „Sturgeon 2020“ entsprechende Schutzmaßnahmen definierte und diese durch unterschiedliche Initiativen umzusetzen versucht. Beispielsweise wird gerade ein Projekt im Rahmen des

Danube Transnational Programmes als wichtiger Baustein zur Verbesserung der Lebenswelt der Donaustöre entwickelt.



Heimo Krajnc (Berufsfeuerwehr Graz) stellte das grenzüberschreitende EU-Projekt „GOAL“ vor, welches die Zusammenarbeit zwischen den Einsatzkräften und Behörden in der Steiermark, Kärnten und Slowenen gefördert hat, um die länderübergreifende Bewältigung von zukünftigen Katastrophenfällen zu optimieren. Bereits zwei Jahre nach dem Start des Projektes konnten die Projekterfahrungen in

einem Live-Einsatz in Slowenien eingebracht werden. Die EU-Finanzierung war ein wichtiger Startschuss, in Zukunft soll über die eigenen Strukturen und Ländermittel die Kooperation weitergeführt werden.



Franz Patzl (Amt der NÖ Landesregierung) erläutert, dass die ursprüngliche Idee von Energy Future Tour war, Jugendliche an das Thema Energie heranzuführen. Zu diesem Zweck wurde ein Austauschprogramm entwickelt, dessen Ziel die Erforschung der Energiesituation in verschiedenen Ländern durch Study Visits ist. Das Konzept wurde erstmals mit der Europaregion Donau-Moldau getestet. Mittlerweile wurden Jugendliche aus allen ARGE-Donauländer nach Österreich zu Studienbesuchen eingeladen. In weiterer Folge soll die Idee

der Energy Future Tour auch donauabwärts weitergetragen werden.



Erwin Szlezak (NÖ Agrarbezirksbehörde - Landentwicklung) erklärt, wie aus einem ursprünglichen Umweltschutzprojekt ein Kunstprojekt geworden ist. Ziel des grenzüberschreitenden Projektes SONDAR war es, ein stärkeres Bewusstsein für das Thema Bodenschutz in Gemeinden zu schaffen. Eine einfache Methode der Vermittlung war hierfür beispielsweise das Malen mit unterschiedlichen Erdfarben aus den beteiligten Ländern („Soil Art“). Das Projekt wurde zuerst mit der Slowakei gestartet und dann auf Tschechien und Ungarn übertragen. Als

weiterer Schritt ist die Ausdehnung des Bodenschutz- und Nachhaltigkeitsnetzwerks (SONDAR+) auf den gesamten Donauraum geplant.



Sonja Jilek (Universität Wien) beschreibt wie grenzüberschreitende Kooperation den Schutz von Kulturstätten fördern kann. Ziel eines zuerst im CENTRAL EUROPE Programm und dann im SOUTH-EAST EUROPE Programm umgesetzten Projektes war es die beteiligten Länder bei der Erhaltung des Donaulimes zu unterstützen, ein transnationales Donaulimes-Netzwerk der Akteure aus Denkmalschutz, Museen, etc. zu schaffen sowie die gemeinsame touristische Vermarktung zu forcieren. Ein

Projektantrag zur Fortsetzung der Zusammenarbeit ist in Vorbereitung.

Auf die Publikumsfrage nach der Finanzierung der Initiativen, da die Donauraumstrategie keine Mittel zur Verfügung stellt, wird von den Vortragenden klargestellt, dass unterschiedliche Fördertöpfe angesprochen werden und ohne diese Programme vieles nicht realisierbar wäre. Nichtsdestotrotz verweist beispielsweise die BOKU auch auf das freiwillige Engagement der involvierten Wissenschaftler, ohne dem die Umsetzung nicht möglich wäre.

5. Session 3 – Interaktiver Workshop: Ergänzender Erfahrungs- und Meinungsaustausch und gemeinsame Erarbeitung von Perspektiven für innovative Kooperationen im Donauraum

Im Rahmen der Pausen waren die TeilnehmerInnen aufgefordert, Inputs einzubringen, wo sie Chancen im Donauraum sehen, welche Form der Unterstützung sie hierfür benötigen und in welcher Form zusammengearbeitet werden soll. Folgende Themencluster wurden hierbei angesprochen:

Strategischer Rahmen: Eine Chance wird in einer möglichen Vorreiterrolle Österreichs gesehen sowie in der Verbreiterung von wirtschaftlichen Wachstums und der schrittweisen



Verringerung von Ungleichheiten und Defiziten. Hierfür wäre es auch notwendig nationale Strategien Donauraum-kompatibel zu machen und generell Strategieentwicklung zu betreiben. Auch der Umsetzung des Subsidiaritätsprinzips im Donauraum wird Bedeutung beigemessen.

Kooperation im Donauraum: Grenzüberschreitende Kooperationsmöglichkeiten bietet der Donauraum auch für die Zivilgesellschaft. Freiwilligen-Organisationen können beispielsweise miteinander Projekte starten und voneinander lernen. Zu diesem Zweck wäre die Unterstützung von entsprechenden Initiativen sowie zivilgesellschaftlichen Kooperationsstrukturen zielführend. Wichtig wäre auch die Behebung von Grenzlücken zur besseren öffentlichen Grundversorgung (Gesundheitsbereich, Bildung, etc.).

Netzwerke: Netzwerke stellen einen wichtigen Rahmen für Kooperation dar. Bestehende Netzwerke, wie beispielsweise die Danube Rectors Conference oder das Danube Funding Coordination Network sollen genutzt werden.

Förderinstrumente: Die Donauraumstrategie bietet die Möglichkeit Aktivitäten zu fokussieren und Pilotprojekte mit interessierten Ländern zu initiieren. Als Unterstützung wäre beispielsweise höheres Bewusstsein in diversen Förderprogrammen oder weniger Formalisierung bei Einreichregeln, etc. vorteilhaft. Auch der Wunsch nach einem Kleinprojektfonds wurde mehrfach geäußert.

Projektthemen: wurden ebenfalls angeregt und angesprochen, wie beispielsweise den Ausbau der Wasserstraße Donau, die nachhaltige Infrastrukturplanung mit Akteursbeteiligung, die grenzüberschreitende Nutzung von Sportplätzen oder die Förderung von Diplomarbeiten und Dissertationen zu grenzüberschreitenden Themen.

In der anschließenden Plenumsdiskussion wurde betont, dass die Kooperation auf Augenhöhe essentiell ist; man muss sich offen begegnen. Das Problem ist jedoch manchmal, dass überregulierende Förderprogramme diesem „Spirit of Cooperation“ hinderlich entgegenstehen. Auf die Frage, ob dann grenzüberschreitende Kooperation über EU-Förderungen überhaupt umgesetzt werden muss, wird entgegnet, dass die Zusammenarbeit im Freiwilligenbereich sehr wohl ohne Förderprogramme möglich ist; an der Schnittstelle zur Wirtschaft braucht es jedoch Anschubfinanzierung. Angesichts jüngster politischer Entwicklungen ist die Grundidee der makroregionalen Strategien, die verbesserte Vermittlung zwischen Staaten, umso wichtiger. Je mehr konkrete Kooperationsrahmen zur Verfügung stehen, desto unabhängiger ist man von der Tagespolitik und kann die Türen für gemeinsame Kommunikation und Zusammenarbeit offenhalten.

6. Abschließende Informationen, Schlussreflexion und Ausblick



Susanne Böck (EuroVienna) stellt die EU-Förderdatenbank EuroAccess (www.danube-euroaccess.eu) vor, welche den Zugang zu EU-Förderungen im Donauraum erleichtern soll und im Rahmen des Prioritätsbereichs 10 der Donauraumstrategie initiiert wurde. Unter www.euro-access.at kann auch eine deutschsprachige Version für Einrichtungen in Wien und Österreich abgerufen werden.



Stefan Lütgenau (Danube Civil Society Forum) präsentiert den anstehenden Participation Day, der am 2./3. November 2016 im Vorfeld des 5. EUSDR Jahresforums in Bratislava stattfindet und diesmal unter dem Motto der resilienten nachhaltigen Entwicklung steht. Es gilt das gemeinsame Narrativ von demokratischer Entwicklung und Good Governance mittels Einbindung der Zivilgesellschaft im Donauraum zu vermitteln.

Schlussworte der Initiatoren:

Rudolf Schicker (Stadt Wien) unterstreicht nochmals, dass Österreich nur als Primus inter Pares im Donaauraum agieren kann. Der Aufholprozess und die entstehende Konkurrenz in den Nachbarstaaten sei kein Grund zur Sorge; Österreich hat bereits gelernt im Wettbewerb zu bestehen. Es braucht jedoch viele Kanäle, um Zusammenarbeit in dieser Region voranzutreiben.



Christian Weinberger (Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres) fordert, den Donaauraum als „Home Territory“ anzusehen. Es bedarf nicht den Weg nach Brüssel, um Europa zusammenzuführen, sondern es beginnt bereits in der Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten. Die Veranstaltung habe gezeigt, dass Kooperation auf vielen unterschiedlichen Ebenen (Gemeinden, Zivilgesellschaft, etc.) stattfindet.

Roland Arbter (Bundeskanzleramt) kündigt an, dass Format des Dialogforums auch im nächsten Jahr fortsetzen zu wollen, um einen erweiterten Kreis in den Diskussionsprozess zur Donaauraumstrategie zu integrieren und informieren. Der heutige Austausch hat auch bestätigt, dass EU-Förderinstrumente trotz ihrer Ambivalenz einen qualitativen Unterschied in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ausmachen; es aber für die nachhaltige Wirkung essentiell ist die Ergebnisse auch in eigene Maßnahmen und Initiativen zu integrieren.

Simon Ortner (Amt der NÖ Landesregierung) bedankt sich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme. Das Dialogforum sei eine wichtige Veranstaltung, um das Abstraktionsniveau auf europäischer Ebene herunter zu brechen und mit konkreten Initiativen zu verschränken.

Im Anschluss an die Veranstaltung führte Prof. **Irena Racek** durch die Ausstellung der im Rahmen des SONDAR-Projektes entstandenen Soil Art – Bilder.